

Calwer Wochenblatt

№ 89.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

69. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 2. August 1894.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
30 Pfg. Erträgnis, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 1. Aug. Gestern vormittag fand die Schlußfeier des Reallyceums im Georgenäumssaale statt, wozu sich die Eltern der Schüler, sowie Freunde der Anstalt zahlreich eingefunden hatten. Eröffnet wurde die Feier mit dem Choralgesang „Lobe den Herren, o meine Seele“, worauf Hr. Rektor Dr. Weizsäcker einen Rückblick auf das vergangene Schuljahr gab und den Wert des Lernens und die Aufgabe der Schule in treffenden Worten hervorhob; die Eltern wurden aufgefordert, auch ihrerseits die Schule dadurch zu unterstützen, daß sie ihren Kindern bei den Hausaufgaben entweder helfend zur Seite stehen oder sie wenigstens beaufsichtigen, denn nur dadurch könnten sich die Eltern einen Einblick in die Leistungsfähigkeit und die Fortschritte der Schüler verschaffen. Vor den Deklamationen, die jetzt folgten, sangen die Schüler den 3stimmigen Chor „Wir fühlen uns zu jedem Thun entflammt“, nach den Deklamationen das Dankgebet aus den altniederländischen Volksliedern „Wir treten mit Beten vor Gott, den Gerechten“. An eine größere Anzahl von Schülern konnten Prämien und Belobungen ausgeteilt werden. Das Zeugnis für die wissenschaftliche Berechtigung zum Einjährig-freiwilligen Dienst erhielten sämtliche 12 Schüler der 7. Klasse. Mit dem Gesang des frohen Wanderliedes „Wem Gott will rechte Günst erweisen“ fand die einfache, würdige Feier ihren Abschluß. — Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 6. Sept., morgens 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfung in die I. Klasse findet an eben diesem Tage statt.

x. Unterreichenbach, 31. Juli. Das Amtsjubiläum des Hrn. Schultheißen Scholl wurde am vergangenen Sonntag in gelungener, schöner Weise gefeiert. Die allgemeine Beteiligung der Ge-

meinde, die ihrer Verehrung und Anhänglichkeit freudigen Ausdruck gab, die zahlreich erschienenen Gäste — wir zählten allein 29 Ortsvorsteher zum Teil aus dem Neuenbürger Bezirk und aus dem Badischen —, die vielen von auswärts eingetroffenen Glückwünsche und Telegramme von früheren Vorgesetzten, Geistlichen, Lehrern und Bekannten, machten den Tag zu einem besonderen Ehrentag für den verdienten Jubilar. Die eigentliche Feier wurde mittags im Gasthof zum Löwen abgehalten, wohin Schultheiß Scholl in festlichem Zug abgeholt worden war. Leider war Herr Oberamtmann Lang am Erscheinen verhindert. Es ergriff zuerst das Wort der Ortsgeistliche, Hr. Pfarrer Furch. Im Namen der bürgerlichen und kirchlichen Kollegien gab derselbe dem Danke Ausdruck, den die Gemeinde ihrem Ortsvorsteher zolle, er entwarf ein Bild von der unermüdblichen Thätigkeit, Mäßigkeit und Treue des H. Schultheißen und überreichte demselben die Ehrengaben der Gemeinde: eine goldene Taschenuhr, eine Prachtbibel und ein schön gemaltes Diplom, betonend, daß diese Geschenke nur ein schwacher Ausdruck der Dankes- gefühle seien, die in den Herzen der Unterreichenbacher wohnen. Tief gerührt dankte Schultheiß Scholl. Solche Ehrung habe er nicht erwartet, er sei sich auch nicht bewußt, womit dieselbe verdient sein solle. Ausführlicher entwickelte er hierauf die Grundsätze, von denen er in seiner Amtsthätigkeit sich habe leiten lassen, wir möchten nur einen recht bezeichnenden nennen: „sammle feurige Kohlen auf deines Feindes Haupt“ Röm. 12, 20. Er schloß, versprechen könne und wolle er für die Zukunft nichts, wie er auch vor 25 Jahren nichts versprochen habe, sein Entschluß aber sei, seine ganze Kraft weiter einzusetzen für das Wohl der Gemeinde. Eine Reihe weiterer Toaste und Gedichte folgte (s. 2. S. des redakt. Teils); besonders aner- kennende Worte sprach noch Hr. Oberamtsrichter

Deckinger. Zur Unterhaltung und Hebung der Feier trugen Gesänge des Gesangsvereins „Freundschaft“ bei. Auch die anderen hiesigen Vereine bezeugten ihre Anhänglichkeit. Der Kriegerverein ließ während der Mittagsfeier durch seinen Vorstand ein wertvolles Geschenk überreichen. Der Kirchenchor hatte am Vorabend ein Ständchen gebracht. — Möchte die Gemeinde Unterreichenbach das Glück haben, noch lange von ihrem trefflichen Schultheißen Scholl geleitet zu werden.

Stuttgart, 30. Juli. Am Samstag abend ist abermals ein Dienstmädchen durch unvorsichtiges Aufgießen, diesmal von Spiritus, auf eine brennende Flamme verunglückt. Die Spiritusflasche explodierte und ergoß sich über das Mädchen, dessen Kleider lichterloh brannten. Auf seine Hilferufe eilte eine Frau vom Hause herbei, welche das Mädchen auf den Boden legte und die Flamme mit einem Bodenteppich erstickte. Das Mädchen erhielt schwere Brandwunden im Gesicht, an Armen und Brust.

Oberboihingen, 25. Juli. Gestern abend benützte der in der Mitte der 40er Jahre stehende Bahnwärter R. eine freie Stunde, um nach der großen Hitze des Tages sich im Bad zu erfrischen. Fast an derselben Stelle, an welcher vor einigen Wochen ein junger Mann den Tod gefunden, geriet er in eine Tiefe, aus welcher er, ohne um Hilfe rufen zu können, noch einmal hervortauchte, worauf er fast in der Mitte einer Reihe von Badenden unter sank und ertrank. Nach einer halben Stunde wurde der Leichnam gefunden. Ein zufällig im Ort anwesender Arzt stellte sofort Wiederbelebungsversuche an, welche aber erfolglos blieben. R. hinterläßt eine Witwe mit 5 Kindern.

Bödingen DA. Heilbronn, 1. Aug. Auf

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

Vom Baume der Erkenntnis.

Roman von Georg Hoeder.

(Fortsetzung.)

Behende, als ob das Fläschlein in ihrer Hand glühend geworden sei, setzte Eva dasselbe auf den Tisch zurück. Verwirrt mit schier wildem Blicke starrte sie auf ihren Mann. Wie lange wachte dieser schon und hatte er in ihren sonst so verschlossenen Zügen zu lesen vermocht?

Grenzenlose Verwirrung kam sie an; zum ersten Mal vielleicht in ihrem Leben wußte sie nichts zu antworten, grell zuckte es vor ihren Augen auf und verworren kreiste ihr's durch's Hirn.

„Thu's!“ sagte Tölzbacher wieder und richtete sich dabei im Bett ein ganz Klein wenig auf. „Es ist das Beste für Dich, Eva — und auch für mich!“

Aber da hatte sich die junge Bäuerin auch schon wieder notdürftig gefaßt. Sie schaute den Gatten an und that, als ob sie dessen Worte nicht verstand.

Tölzbacher aber holte tief Atem; dann faßte er die Widerstrebende bei der Hand.

„Ich hab' nur einen Wunsch: Dich glücklich zu wissen, Eva!“ sagte er in weich klingendem Tone. „Um mich geht's nimmer, mein Spiel ist verloren gegangen.“

„Aber was red'st du nur? . . . ich verstehe Dich nicht!“ stammelte die junge Frau in tödlicher Verwirrung.

„Wenn Du nur glücklich wirst!“ wiederholte ihr Mann mit träumerischem Gesichtsausdruck. „Ich mein' als, Adam ist ein braver Kerl, er mag wohl zu Dir taugen . . . aber sieh', es ist um das Büble, es stammt von unser' beidem Fleisch und Blut . . . um ihn wird mir's schwer!“

In diesem Augenblicke wußte es Eva, daß ihr keine Verstellung vor dem Gatten mehr frommte; sie wußte nun, warum sie ihn ohnmächtig draußen auf dem Flur gefunden. Er hatte es verstanden, in ihrer Seele zu lesen. Da regte sich aber auch schon der Trost in ihrer Seele und sie ballte die auf dem Schooß zusammengelagerten Hände.

„Es kann keiner für sein Herz — — auch ich nicht!“ stieß sie rauch hervor. „Brauchst Dich aber nicht zu sorgen, ich weiß, was ich Dir in Treue schuldig bin und ich hab' meinen Stolz . . . dem magst Du trauen!“

Aber mit sanfter Mißbilligung schüttelte ihr Mann den Kopf.

„Nicht so, Eva,“ sagte er dann leise. „Ich hab' Dich viel zu lieb, als daß ich's noch so lassen könnte, nachdem“ — —

Er vollendete nicht, sondern nach Atem ringend hielt er sekundenlang inne und starrte sinnend vor sich ins Leere.

„Liegt man so Tag und Nacht für sich, hat man Zeit zum Denken!“ begann er dann wieder. „Jetzt glaub' ich's, daß die Leut' mit ihrem Geschwätz doch Recht hatten: ungleiche Art taugt nimmer zusammen. Du bist jung und mir winkt nur noch das Grab. Ich sag' Dir's ohne Groll, Du darfst mir's glauben, war ich doch glücklich um Dich . . . und einmal ist's doch zu End', jetzt oder später . . . mein Vater selig hat immer gesagt: es ist uns alles einerlei, liegen wir erst acht Tag' im Grab . . . Aber meinst, daß Adam unserm Büble ein guter Vater sein würd', wenn ich einmal nimmer bin?“

Angstvoll fragend schaute er Eva an und wartete auf deren Antwort.

Diese hatte ihm die Hand schon längst entzogen; nun blickte sie ihn auch nicht an, sondern ihre Brauen verdüsterten sich.

„Wie Du nur sprechen magst, es ist noch lang nicht Sterbenszeit für Dich!“ murmelte sie.

„So 'was kommt oft schnell!“ entgegnete ihr Mann und dabei huschte es

entsetzliche Weise ist gestern der 68 Jahre alte Wirt und Wagner Adam Bauer von hier ums Leben gekommen. Derselbe begab sich am Abend, ohne seinen Angehörigen eine Mitteilung davon zu machen, ins Kirschpflücken. Als er nicht heimkehrte, wurde er gesucht und am Morgen an einem Baumpfahl aufgespießt, tot unter einem Kirschbaum gefunden. Zweifellos war der Unglückliche vom Baum gefallen, wobei ihm ein Pfahl den Hals durchbohrte.

Ebingen, 29. Juli. Ein Bursche von der schlimmsten Sorte wurde gestern Abend von der hiesigen Sicherheitsbehörde aufgegriffen. Derselbe, Namens Haller aus Hausen o. B., widersetzte sich, als er festgenommen wurde, unter allen möglichen Drohungen und Schlag, als er im Arrestlokal untergebracht war, die dort befindlichen Möbelstücke und Gefäße z. zusammen, zertrümmerte auch die Fenster und benahm sich überhaupt wie ein wildes Tier. Dabei schrie der Gauner aus Leibeskräften: „Hoch die Republik, hoch die Anarchie!“ Der wahrwichtige Mensch wurde gebunden und in den „Bürgersturm“ verbracht, bis sich seine Aufregung wieder gelegt hat.

Friedrichshafen, 27. Juli. Gestern um Mitternacht wurde in Hofen in der Wohnung des Lokomotivführers Baroth ein Diebstahl ausgeführt. Der Dieb stieg zum Fenster der eben gelegenen Wohnung hinein und plünderte den Kleiderschrank mit schönen Kleidern, einer goldenen Uhr und Kette. Die Frau des B. erwachte an dem Geräusch, und als sie unter die Thüre kam, konnte sie eben noch sehen, wie der Dieb sich durchs Fenster schwang. Auf den Lärm der Frau kamen die Nachtwächter herbei und da diese sofort Anzeige erstatteten, machte sich Schutzmann Tzel sofort daran, dem Diebe, der eine Gefährtin bei sich hatte, zu folgen. In Fischbach schloß sich ihm der Landjäger Rufahl an, und die Beiden verfolgten die Flüchtigen bis Meersburg, wo das Paar in einer Wirtshaus beim Frühstück erwischt wurde. Die „Dame“ hatte sich unterwegs umgelleidet und präsentierte sich bei der Verhaftung in einem Creme-Ballkleid, die übrigen gestohlenen Kleider samt Uhr und Kette fanden sich vor. Bei dem Burschen fand sich ein Dietrich, Hauptschlüssel, falscher Militärpaß.

© Pforzheim. Das Herrenalber Bahnprojekt soll zuverlässigem Vernehmen nach in der Weise mit dem Bahnprojekt Pforzheim—Emlendingen—Ettlingen verbunden werden, daß von Ittersbach aus eine Grenzbahn nach Herrenalber geführt werden soll. Beide Projekte sollen dem nächsten Landtag zur Genehmigung vorgelegt werden.

© Pforzheim. Bei dem am vergangenen Sonntag in Schwetzingen abgehaltenen XV. badi'schen Feuerwehrtag, an dem sich auch die hiesige freiwillige Feuerwehr in ansehnlicher Zahl mit der vollständigen Korpskapelle beteiligte, wurde unter anderem beschlossen den nächsten Feuerwehrtag i. J. 1896 in Pforzheim abzuhalten. Am Feste selbst in Schwetzingen waren etwa 4000 Feuerwehrmänner von 164 verschiedenen Korps erschienen. Ueberall pulsierte frohes Leben und heitere Laune.

Berlin, 30. Juli. Ahlwardt erklärt die Nachricht, er habe ein Gnabengesuch eingereicht, für unwahr; er werde die Strafe antreten, sobald er dazu aufgefordert werde.

Schneidermeister Dowe stellt in einer Zuschrift an die „Kreuzzeitung“ in Abrede, daß sein Panzer in Spandau durchgeschossen worden sei.

Berlin, 31. Juli. Entgegen anderweitigen Meldungen teilt die „Kreuztg.“ mit, daß eine Neubewaffnung der Armee bei der Vortrefflichkeit unseres jetzigen Gewehrmodells derzeit nicht in Aussicht stehe. — Nachtgefechte finden jetzt dauernd in der Umgebung Berlins statt. Die Truppen rücken nachmittags um 5 Uhr aus und kehren nach Mitternacht in die Garnison zurück.

Wien, 30. Juli. Erzherzog Wilhelm, welcher in Baden bei Wien weilte, stürzte gestern vom Pferd, das vor der elektrischen Bahn scheute, und wurde schwerverletzt in seine Villa transportiert, wo er zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags verschied. Erzherzog Wilhelm stammt aus der von Kaiser Leopold abweigenden erzherzoglichen Linie als Sohn des 1874 verstorbenen Erzherzog Karl Ferdinand; er ist geboren zu Wien 1827, Feldzeugmeister, Generalinspekteur der Artillerie und Großmeister des deutschen Ordens im Kaisertum Oesterreich; Hoch- und Deutschmeister, Inhaber des Inf.-Reg. 4, des Inf.-Reg. 12, des Korps-Reg. 3, Chef des preuß. Feldart.-Reg. Prinz August von Preußen (ostpreuß.) Nr. 1 und der russ. Batt. Nr. 1 von der 7. reitenden Art.-Brigade.

Wien, 31. Juli. Dem Vernehmen nach hat Erzherzog Wilhelm seinen Neffen, den Erzherzog Eugen, der Hochmeister des Deutschen Ritterordens wird, zum Universalerben eingesetzt. Der Kaiser und sämtliche Mitglieder des Kaiserhauses treffen heute hier ein. Die Zahl der Beileidsbezeugungen, darunter eine in herzlichen Worten abgefaßte Depesche des deutschen Kaisers, desgleichen eine des Zaren, ist sehr groß. Die Beisetzungsfeierlichkeiten finden am Freitag nachmittag statt.

Livorno, 31. Juli. Der Anarchist Lucchesi, welcher der Mörder Banti's sein soll, ist gestern Abend auf der „Palesina“ hier angekommen und sofort in's Gefängnis und vor den Untersuchungsrichter geführt worden. Der Kutscher Banti's, der mit Lucchesi konfrontiert wurde, erklärte mit Bestimmtheit, derselbe sei der Mörder nicht.

— Auf der japanischen Gesandtschaft in London liegt folgende authentische Nachricht aus Yokohama vor: Infolge schwerer Provokation waren drei japanische Kriegsschiffe gezwungen, chinesische Kriegsschiffe bei Fongtao anzugreifen. Das Resultat war, daß ein chinesisches Transportschiff mit Soldaten in

den Grund gebohrt wurde. Die anderen chinesischen Schiffe entkamen, die japanischen Kriegsschiffe blieben unverfehrt.

Shanghai, 30. Juli. Auf dem von den Japanern mittelst eines Torpedos in den Grund gebohrten chinesischen Transportschiffe „Rowshung“ befanden sich 1500 Mann, von denen nur 40 gerettet wurden und zwar durch das französische Kanonenboot „Leon“. Alle Uebrigen, darunter alle ausländischen Matrosen, die Offiziere und Ingenieure des Schiffes ertranken.

Yokohama, 30. Juli. Die Marine- und Landreservetruppen erhielten Befehl, sich in ihre betreffenden Depots zu begeben. Die Chinesen verlassen zu Tausenden Japan.

Zum 25jährigen Amtsjubiläum des Hrn. Schultheißen Scholl in Unterreichenbach den 29. Juli 1894.

Schon sind es fünfundzwanzig Jahr,
Da regt' sich's in der Bürgerthar
Im Pfarrdorf Unterreichenbach:
Soll wählen man den „Mann vom Fach“?
Soll's nur ein schlichter Bürger sein,
Der in das Rathhaus ziehe ein
Und als der künft'ge Ortsvorstand
Den Bürgern allen ist bekannt? —
Wen wählen wir? das ist die Frag'
An diesem wicht'gen Wählertag.
Ist dieser wohl der rechte Mann,
Ist's gar mit jenem wohlgethan? —
Erst flüstert man's, dann sagt man's laut:
Ein Ortsvorstand, auf den man baut,
Ein Mann für uns, wie er sein soll,
Das ist der junge Schreiner Scholl.
Sie wählten Dich, Du teurer Freund,
Und haben's gut mit sich gemeint,
Sie gaben ihre Stimme Dir
Dem Ort und Amt zur Ehr' und Zier.
Schon mancher zwar, der Dich gewählt,
Ist längst den Toten zugezählt,
Du bauest ihm sein letztes Haus
Er ruht von Müh' und Plagen aus
Und schlummert bis zum jüngsten Tag,
Da Gott ihn froh erwecken mag.
Doch wer vergnügt noch um Dich sitzt
Beim Mahle, das die Liebe würtzt,
Sagt sich: wär' ich gewesen toll,
Wähl' ich nicht einst den wadern Scholl!
Nun sägst und hobeilst, hämmerst Du
Mit felt'ner Gab' in gleicher Ruh'
Zu Hause und im Rathausaal
Mit Maß und Takt bei jedem Fall;
Gerecht und billig wägst Du ab,
Wie's des Gesetzes Geist Dir gab,
Läßt' sprechen auch Dein weites Herz,
Verstehst der Armen Not und Schmerz,
Erhörest gern der Witwen Fleh'n,
Läßt' sie getröstet von Dir geh'n.
Als Schöffe bist Du auf dem Plan
Und stellst mit richt'gem Takt den Mann,

seltsam über sein Gesicht. „Aber ich glaub', ich fänd' nicht Ruh' im Grab, wüßt' ich unsern Willi schlecht besorgt. . . das soll Dir nicht weh' thun, sicherlich nicht! Du hast ihn lieb, das weiß ich wohl — das Büble hängt ja auch an Dir so sehr, daß es schier nicht mehr Zeit für seinen Vater hat. . . in ihm wohl auch ein bißle zu alt, er versteht mich nicht. . . vielleicht ich auch ihn nicht, ich könnt ja schier sein Großvater sein. Aber lieb hab' ich ihn darum doch gar arg. . . gelt, das Büble hältst Du mir gut — selbst gegen Deinen zweiten Mann. . . das verspricht mir in die Hand hinein!“

Wieder wollte er nach Evas Hand greifen, aber mit herbem Rucke riß sich das junge Weib los. Sie stand auf und stellte sich abseits von seinem Lager. Eine Weile verharrete sie wie in innerlichem Kampfe; dann atmete sie tief auf und fuhr wieder herum.

„Schilt mich, ich mag's um Dich verdient haben!“ brachte sie rauh hervor. „Aber red' nicht in solchem Ton zu mir — ich kann's nicht hören!“

Ein mildes, wehmütiges Lächeln umzuckte Tölbachers Lippen; er hob beschwichtigend die Hand.

„Vielleicht verstehst Du mich einmal später,“ sagte er. „Den' immer, daß ich's gut mit Dir gemeint hab', allezeit! — möcht'st mir den Herrn Pfarrer nicht einmal rufen lassen?“ setzte er dann unvermittelt hinzu.

Eva fuhr herum. Wie erschrocken starrte sie ihn an. „Was soll's mit dem?“ kam es über ihre schloßfarbenen Lippen.

Der Bauer mochte wohl ahnen, was in ihrer Seele vorging. „Du erkennst mich, Everl,“ flüsterte er, in die Kissen zurückfallend. „Thu's, ich bit' Dich. . . ich möcht' ihn heut' noch sprechen, wenn's geht!“

„So will ich nach ihm schicken!“ sagte die Bäuerin herb und ging. „Nit so. . . nit so!“ rief ihr der Bauer klagend nach.

Da zwang sie's, daß sie sich wieder zu ihm lehrte. Sie schaute ihm in das freundlich lächelnde Gesicht.

Eine Weile verharrete sie unbeweglich; dann kam plötzlich ein schwacher Aufschrei über ihre Lippen. Sie schlug die Hände vor das bleiche Angesicht, schwankte auf ihres Mannes Schmerzenslager zu und brach neben diesem haltlos in die Kniee nieder.

„Sigtus, hab' Geduld mit mir!“ stöhnte sie, „Ich weiß ja' ich bin so schwach. . . aber hab' Geduld. . . es soll. . . besser werden!“

Da tastete der Bauer mit schwacher Hand über ihren Scheitel und strich wie segnend über diesen.

„Bieb' Rärtle!“ sagte er leise. „Was quälst Dich so! Ich hab' Dir nichts vorzumerfen, da sei Gott für! Ich bin Dir dankbar im Herzen, denn mag Dir's auch gering scheinen, was Du mir gabst. . . mir war's immer ein gar köstlich Gut!“

Aber seine Worte erregten das leidenschaftliche Weib nur noch mehr. „Red' nicht so zu mir, Sigtus!“ ächzte sie auf. „Schilt mich. . . schlag mich, ich hab's verdient, denn ich war schlecht. . . aber red' nicht so gut zu mir!“

Tölbacher haschte nach ihrer Hand und drückte sie gegen seine Brust.

„Hör' mich, Everl,“ sagte er dann leise und angestrengt. „Was Du da sagst, das glaubst Du selber nit. Nein, Du bist nit schlecht, es ist nicht wahr, sag' ich. Hat einer Unrecht von uns Beiden gethan, so war ich's. . . und das sollst Du mir vergeben. Schau mich nit so erstaunt an, Dir in Deinen jungen Jahren will's vielleicht unverständlich erscheinen, mich so reden zu hören und doch mein' ich's ernst und aufrichtig. . . aber die Zeit wird kommen, wo Du mich verstehst, dann wirst Du's auch begreifen, daß eine jede Sünd' sich rächen muß, früher oder später. . . und eine Sünd' ist's gewesen, daß ich Dich junges Reib an mich Alten gebunden hab' . . .“

Unter seinen Worten zuckte Eva zusammen; die Thränen rannen ihr plötzlich über die Wangen und sie wehrte ihnen nicht. Es that ihr ordentlich wohl, in diesem Augenblick weinen zu dürfen.

(Fortsetzung folgt.)

Hast des Bezirkes Wohl im Aug'
Und triffst das Beste, das ihm taug'.
Auch in der Diözesansynod'
Verstehest Du der Kirche Not,
Beratest mit und redest frei
Wie unfrem Volk zu helfen sei.
Als Gatte und als Vater auch
Liebst Du Dein Amt nach Christenbrauch,
Ziehst gern das Bibelbuch hervor
Und schämst Dich nicht, wie mancher Thor.
Der Mittelpunkt ist Dir Sein Wort,
So geht die Arbeit munter fort,
So kommt der Segen in das Haus
Und strömet auch auf and're aus.
Nun wünsch' ich Dir das Allerbest'
An Deinem heut'gen Jubelfest,
Daß Du mög'st unter Gottes Hut
Noch manches Jahr mit frohem Mut
Dein Amt verwalten schlicht und treu,
Dann steht Er Dir auch ferner bei.
Und wenn Dein Lebenstag sich neigt,
Der Abend kommt, die Nacht sich zeigt,
Getrost! an Deines Hirten Hand
Geht's in das ob're Vaterland.

Liebzell. Schulheer Deutelspacher.

Laßt mich ein Rätsel sagen, nicht oft habt ihrs
gehört:
Weß Stand wird wohl am meisten, geschmäht
und doch begehrt?
Weß Stand bringt manche Freude, doch auch so
viel Verdruß — ?
Ich sehe, daß die Lösung, ich selber deuten muß.
Ihr würdet sicher raten, das ist der Ehestand!
Ich aber sage sicher, es ist der Schulzenstand.
Zwar sind die beiden Stände in Vielem ganz
egal
Beide sind lebenslänglich und werden nur durch
Wahl
Doch schöner ist das Wählen um eine zarte Hand
Als um den dornenvollen und schweren Schulzen-
stand.
Wie wählen da die Wähler im Dorfe hin und her,

Wie wird dem Candidaten die Werbung doch so
schwer.
Am Wahltag erst, wie klingelt, da oft sein linkes
Dhr
So oft ein falscher Zettel, kommt aus der Uene vor,
Bis dann die Stimmen reichen zu der Majorität,
Da spielt um seine Lippen, vielleicht ein leis
Gebet.
Das Rathhaus steht im Dorfe, meist an besondrem
Platz,
Und birgt in seinen Kästen an Weisheit manchen
Schatz.
Den gilt's nun auszutramen, wie mühevoll ist dies?
Indes die Leute wännen, den Schulz im Paradies.
Er eilt am frühen Morgen, wo man noch gerne
schlieft,
Zum Rathhaus voller Sorgen, dort liegt manch
dicker Brief,
Wie angstvoll er sie öffnet, oft dreht er sie herum,
Wer weiß ob nicht darunter ein Monitorium,
Dann langt er nach den Blättern und sieht den
Inhalt an,
Beim zweiten Paragraphen klopf't an der Thüre an,
„Herein!“ Mit dicken Sohlen, daß nur zu laut
sein Tritt,
Erscheint des Hirschwirts Nachbar, auch schon
mit einer Bitt!
„Herr Schultheiß! gestern Obed — — i bi no
ganz a weg!
Der Hirschwirt, dieser Schlingel!“ — „nur Schreiner
nicht zu keß!“ —
„Dear hot dia Er(e)täpfel von meinem kleina
Baum,
Die in sein'n Garta fallet ufglesa ohne Saum.“
„Dia hot er anzuspredha!“ — „Was anzu-
spredha? Noi!
Dia sind uf mein'm Bom g'wachsa die g'höret
alle mei!
Dös weiß i g'wiß, der Hirschwirt wird no als
Diab verdammt,
Wenn Sie em Hirschwirt helfet, hilst mir das
Oberamt.“
Der Schreiner poltert weiter und schimpft durch's
ganze Ort,

So geht es auf dem Rathhaus den lieben Tag
lang fort,
Kein Wunder, wenn am Abend, der Schultheiß
matt und müd
Zu einem frischen Schoppen und zu Zerstreu-
ung flieht.
Solch mühevollen Waltens nun 25 Jahr
Kann heut sich rühmen unser Herr Schultheiß
Jubilär.
Er weiß was um die Ehre, Ortsvorsteher zu sein,
Er diese vielen Jahre, an Sorg und Müh nahm
ein.
Doch liegt am heut'gen Tage ihm dieses nicht
im Sinn
Er denkt an seine Thaten, an seines Amtes Ge-
winn,
Kann er sich doch gestehen, daß seiner Pflicht
bewußt
Fürs Wohl nur der Gemeinde, er wirkte stets
mit Lust.
Sein Wort hat gute Wirkung stets im Ge-
meinderat,
Auch in der Amtsversammlung hört man gern
seinen Rat,
Es spricht aus ihm Erfahrung, die er mit offenem
Blick
In 25 Jahren, sich legte selbst zurück.
Er fand durch Fleiß und Mühe, in manchem
dunklen Recht,
Im Wirrwarr der Gesetze sich fachmännisch zu-
recht,
Und fand er auch nicht immer den rechten Para-
graph,
So kam doch, daß mit Klugheit er stets das
Rechte traf.
Drum bringt für die Verdienste des würdigen
Jubilär,
Wohl Dank und Anerkennung ganz Reichenbach
ihm dar.
Mög er wie feither wirken auch künftig lange
noch
Mit diesem Wunsche schalle, dem Jubilar ein
Hoch!

Liebzell. Stabschultheiß Schneider.

Amtliche Bekanntmachungen.

Solz-Verkauf.

Das von dem Brand des Friedrich
Morof'schen Hauses übriggebliebene
Solz kommt am nächsten
Freitag, den 3. August,
nachmittags 1 Uhr,
auf dem Brandplatz im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf.
Oberamtspflege.
Fechter.

Neuhengstett.
Die Herstellung von
Pflasterarbeiten
beim Schulhaus wird im Submissions-
weg vergeben.
Ueberschlag und Bedingungen liegen
auf dem Rathhaus zur Einsicht auf, wo-
selbst auch gefl. Offerte bis
Montag, den 6. ds. Mts.,
nachmittags 2 Uhr,
kostenfrei eingereicht werden wollen.
Den 1. August 1894.
Schultheißenamt.
Nyasse.

Breitenberg.
Verkauf.
Im Vollstreckungswege verkaufe ich
Samstag, den 4. August, mittags
1 Uhr, beim Rathhaus gegen Barzahlung:
ca. 1 Viertel stehenden Haber, eine
Stubenuhr, einen Spiegel, einen
Reisefloffer und 6 St. Portraits.
Der Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.
Donnerstag abend 8 Uhr
Bibelstunde
im Vereinshaus.

Nächste Woche badt
Augenbreheln
Bäder Kraushaar.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teil-
nahme, die uns bei dem schweren Verlust unserer unver-
gesslichen Gattin, Schwester, Tochter und Schwiegertochter
Rosine, geb. Reinhuber,
so reichlich zuteil wurden, für die trostreichen Worte des
Herrn Dekan, wie auch den Hh. Ehrenträgern und für
die reichen Blumenpenden sagt den innigsten Dank
im Namen der Hinterbliebenen
der tiefbetrübte Gatte
Jacob Schneider, Küfer und Kübler.
Schmerzerfüllt teile ich mit, daß mein Kind **Paul Heinrich**
gestern Dienstag seiner Mutter im Tode nachgefolgt ist.

Dankagung.
Für die vielen Beweise
herzlicher Liebe und Teilnahme
während des langen Kranken-
lagers meiner lieben Mutter,
sowie für die vielen Blumen-
spenden und die zahlreiche Leichenbegleitung
zu ihrer letzten Ruhestätte, sagt den
innigsten Dank
die trauernde Tochter
Luise Wagner.

Verloren
wurde am Sonntag zwischen
dem Bahnhof in Teinach bis
zur Stadt eine Gravatten-
nadel aus Brillanten
in Halbmondsform. Dem red-
lichen Finder wird eine hohe
Belohnung zugesichert.
Näheres im Compt. d. Wochenbl.
Ein freundliches
Logis
hat auf Martini zu vermieten
Georg Schrof,
Nonnengasse.

Mostrosinen
wieder eingetroffen bei
Eugen Dreiß.
Feinstes Salatöl,
pr. Ltr. 90 J,
ff. deutsches Mohnöl,
pr. Ltr. M 1. 20,
ff. Weinessig
zum Einmachen
empfiehlt billigt
Friedr. Müller a. Markt,
Inhaber Gustav Erbe.

Spezialität
in **Kaffee,**
roh und frisch gebrannt,
bei **Emil Georgii, Calw.**

Schlafgänger
werden angenommen bei
J. Schneider, Bäder.

Ia. **Mannheimer**
Portlandcement,
anerkannt als
Fabrikat ersten Ranges,
ist stets frisch zu haben bei
E. Georgii, Calw,
Ziegelei Hirsau,
Maurermeister **Schaible, Liebenzell.**

Das von Hrn. Verm.-Aktuar Lad-
ner bewohnte
Logis
mit 4 Zimmern und allen Erfordernissen,
nebst Gartenanteil, ist wegen Wegzugs
auf Martini oder Lichtmess zu vermieten.
Gärtner Mayer.

Ein freundliches
Logis,
bestehend in 3 Zimmern, Küche, Speise-
kammer und allen sonstigen Erforder-
nissen, ist sofort oder bis Martini zu
vermieten. Näheres bei der Red. d. Bl.

Ein freundliches, heizbares
Zimmer
mit Holzplatz ist auf Martini zu ver-
mieten. Zu erfr. bei der Red. d. Bl.

Bergament-Papier
bei
E. Georgii.

Visitenkarten
fertigt in eleganter Ausführung
billigst
die Druckerei d. Bl.

Frauenarbeitschule Calw.

Beginn eines neuen Quartalkurses am 16. August ds. Jrs. Unterricht in sämtlichen weiblichen Handarbeiten, sowie Freihand- und Musterschnittzeichnen, gewerblicher Buchführung und Correspondenz.
Für Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in guten hiesigen Familien gegen mäßige Pensionspreise wird von dem Kuratorium Sorge getragen.
Nähere Auskunft erteilt die Schulvorsteherin Frä. Pauline Wagner und das

Kuratorium.

Vorstand:

Stadtschultheiß Saffner.

Havre—New-York.

Uebersfahrtspreis ab Straßburg

mit 200 Pfund Freigepäd

Mk. 116. —



Näheres bei

Hauptagent Emil Georgii.



C. H. KNORR'S Hafermehl

in 25jähriger Praxis erprobt, ist unstreitig die beste Nahrung für Kinder. Mehr als

100 000 Kinder

werden Jahr aus Jahr ein damit ernährt und gedeihen dabei wunderbar — der schlagendste Beweis für die Güte dieses Präparats. — Vorrätig in Colonial-Waren- und Drogen-Geschäften und Apotheken.

Wichtig für Hausfrauen.

Wollene Abfälle, wie überhaupt alle alten Wollfächer werden zu einer guten Strick- und Häkelwolle in allen Farben umgewonnen und auch zu soliden und haltbaren Rock- und Kleiderstoffen umgearbeitet.
Muster stehen gratis zur Verfügung.

Bingen a. Rh.

Joseph Cakes.

Vieh-Versicherungs-Gesellschaft a. G. zu Plau i. Mecklenburg.

Wir suchen für Calw einen tüchtigen Hauptagenten, welcher Viehkenner sein muß, gegen hohe Provision.

Die Direktion:
Pelzer.

Prima amerikanisches Speisefett,

pr. Pfund 50 S, bei größerer Abnahme billiger.

Friedr. Kohler.

Ueberraschend

in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt: Bergmann's Carboltheerschwefelseife von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul (mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. bei: E. Säger in Calw; Apoth. Mohl in Liebenzell.

Sehr beachtenswert für Hausfrauen!

Alte Wollfächer aller Art, gestrickt und gewoben, und andere rein wollene Abfälle werden zu sehr haltbaren Kleider- und Unterrockstoffen, Buckskin, Schlafdecken und Teppichen umgearbeitet in der Fabrik von R. Eichmann, Ballensfeldt. Muster und Preisverzeichnis sind in der Annahmestelle bei W. Raschold, Bischofstr. 463, einzusehen.

Luftlöcher
Schlackensteine
(genannt blaue Vulkansteine),
besten Schutz gegen feuchte Wände.
Ziegelei Hirsau bei Calw.

Ueberall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!



Zur Mostbereitung. Ia. Filiatra-Corinthen

sind eingetroffen.

G. Georgii.

Zum Ansehen von Figuren empfiehlt

guten Brantwein

und

feinsten Weingeist

zu billigem Preis

J. N. Demmler,
Konditor.

(Deutsches Reichspatent No. 72,449.)

Kasseler Hafer-Kakao

Empfohlen von allen Aerzten.

An Stelle des keinen Nährwert enthaltenden Morgenkaffees sollten Kinder und Erwachsene, namentlich Schulkinder, Kraftbedürftige, körperlich und geistig hart Arbeitende, Magenschwache, Nervöse, Blutarme als erstes Frühstück

stets Hafer-Kakao genießen. Er sättigt und kräftigt, erhöht die Lebensenergie, bewirkt bei fortwährendem Genuss eine wesentliche Zunahme des Körpergewichtes und ist unersetzlich für Magenschwache, Blutarme und Erholungsbedürftige.

Es wird nur in Cartons à 27 Würfel (ca. 1/2 Pfd.) verkauft.

Preis des Cartons M. 1. —
Alex. Hausen, Kassel.

Verkaufsstelle bei
Hrn. A. Haager, Calw.



Verlangen Sie nur

Zacherlin,

denn es ist das rapideste und sicherst tödtende Mittel zur Ausrottung jeglicher Art von Insekten.

Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte sprechen, als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, derzufolge kein zweites Mittel existiert, dessen Umsatz mindestens hundertmal vom „Zacherlin“ übertroffen wird.

Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte Flasche und nur eine solche mit dem Namen „Zacherlin“.

Alles Andere ist wertlose Nachahmung. Die Flaschen kosten: 30, 60 Pf., M. 1. —, M. 2. —; der Zacherlin-Sparer 50 Pf.

In Calw bei Hrn. Georg Arimmel, Pöseland & Fleiderer. „Herrenberg bei Hrn. Franz Zehnder. „Ragold bei Hrn. Heinrich Gauß. „Bilsberg bei Hrn. Fr. Moser. „Weiß d. Stadt bei Hrn. J. B. Wolf, Apotheke.

Prima frische Mostrosinen, Weinstensäure

billigt bei

J. Fr. Oesterlen.

Strohhiute

für Herren und Knaben, sowie **Arbeitshiute** verkauft der vorgerückten Saison wegen zu herabgesetzten Preisen

Emil Säger.

Feuerfeste Badsteine u. Platten

in ausgezeichneter Qualität empfiehlt Ziegelei Hirsau.



Herren- & Damen-Kurse

Modellzeichnen u. Zuschneiden in allen Fächern nach neu erfundener patent. Methode (D. Reichs-Patent Nr. 73479).

Näheren Aufschluss erteilt die Direktion.

Reifezeugnis als Schneidermeister, Zuschneider, Kleidermacherin, Directrice etc.

Wilb bad.

3 oder 4 tüchtige

Maurer

und

2 Steinhauer

finden bei guter Belohnung sofortige Beschäftigung bei

W. Krauß, Werkmeister.

Leinach.

Ein Handlanger

kann sogleich eintreten bei

J. Walz, Gipfermeister.

Eine ältere, aber gut erhaltene Einspänner-Chaise

ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Mzenberg.

Ein hochträchtiges Mutter-schwein

hat zu verkaufen

Georg Walz.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten " 20 " "
Glanztapeten " 30 " "
in den schönsten neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.

Rattentod

(Felix Immisch, Deliksch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 S und à 1 M in der Apotheke in Liebenzell.